

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.30 M., im Bezirk und 10 Km. weiter 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Jahrespreis Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jahrespreis Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte Seite aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 M. bei mehrmaliger entsprechend Redukt.

M 173

Donnerstag, den 28. Juli

1910

Politische Uebersicht.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts hat sich an die Handelskammern Berlin, Köln, Chemnitz, Nürnberg, Bremen, Rostock und Hamburg um Benennung von Mitgliedern für eine königliche Kommission zur Untersuchung der Kolonialverwaltung in wirtschaftlichen Fragen gewandt, die der Staatssekretär näher bezeichnen. Hamburg und Berlin können je zwei, die übrigen Handelskammern je einen Vertreter wählen. Es ist beabsichtigt, die Kommission von Zeit zu Zeit in gemeinsamen Sitzungen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs einzuberufen; auch im Eingriff des Reichskolonialamts zu erbiten.

Staatssekretär von Adrien-Wächter hat seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen. Er sollte zunächst nach Paris gehen, wo er eine Zusammenkunft mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Innern, Grafen Ledebur, haben wird. Der Abzug von Rumänien hat Herr von Adrien-Wächter sein Ministerposten in letzterem Reich zum Geleit gemacht.

Aus Anlaß der türkischen Verfassungsfeier hat der Sultan 300 Kriegsgewandte bewilligt, darunter Wächterträger des alten Regimes, beurlaubt. Weiter hat der Sultan einen neuen Orden, den Tapferkeitsorden, gestiftet. — Der bulgarische Gesandte erhielt auf seine Vorstellungen bei der Hofe wegen der Vorgänge in Mazedonien die Befehlung, daß die Worte des Königs veranlassen werde, damit der König der Bulgaren aus Mazedonien anführe.

Die persische Ministerkrisis, die länger als 2 Wochen gedauert hat, ist beendet. An der Spitze des neu gebildeten Kabinetts steht Kaschfi el Miranik; das Ministerium des Innern übernimmt Prinz Firman Firman, das Ministerium des Innern Hussein Kaschfi, das Ministerium des Krieges Kaschfi el Miranik, das Ministerium der Justiz Kaschfi el Miranik, das Ministerium der Finanzen Kaschfi el Miranik. Mit Ausnahme des Ministerpräsidenten sind alle Mitglieder des Ministeriums extreme Nationalisten.

Wie aus Soloman gemeldet wird, ist dort jetzt der Anführer der Piraten gefangen genommen worden.

Der König von Italien und die Abdrängungsbew.

Paris, 26. Juli. Senator Servais macht im „Matin“ die Entdeckung, daß der König von Italien ein Freund der internationalen Abdrängung sei, aber mit seiner Anregung bei anderen Staatschefs nicht angeschlossen habe. Viktor Emanuel III. soll nämlich gesagt haben: „Ich habe meine Idee dem Kaiser vorgelegt, der ihr durch seine Stellung volle Wirkung verschaffen konnte, aber ich bin nicht verstanden worden.“ Wo ist diese Persönlichkeit zu suchen? Senator Servais läßt seinen Blick die Wahl zwischen London und Berlin. Der König soll bei dieser Gelegenheit sogar bedauert haben, nicht Präsident einer Republik zu sein, denn er habe hinzugefügt: „Wie sehr schade ich die

Kontinuität, welche nur die Wahl des Volkes zu verleihen imstande ist.“ Senator Servais macht hier die eigene Bemerkung: „Wenn der König von Italien in London oder in Berlin nicht verstanden wurde, so darf er dafür sicher sein, mit der Seele der Demokratie in enger Verbindung zu stehen. Es ist interessant, daß nach dem offiziellen Schritt des Kaisers, der die Abdrängung nach dem Haag einlud, auch andere Staatsoberhäupter mit ähnlichen Bemerkungen eine Lösung für das gleiche Problem suchten.“

Bis jetzt hat freilich die französische Demokratie noch keinen großen Erfolg gezeitigt, etwas Bestimmtes für die Abdrängung zu tun. Minister Blainville wollte nicht weiter gehen, als bis zur Versicherung, daß die französische Regierung jeden Vorschlag zur Einberufung der Abdrängung mit Wohlwollen prüfen werde. Das war aber in diplomatischer Form eine entschiedene Ablehnung der Initiative in dieser Sache.

Tages-Neuigkeiten.

Vom Stadt und Land.

Nagold, den 28. Juli 1910

* Vor falschen Zweimarkstücken werden die Postanstalten durch das Amtsblatt wiederholt gewarnt. Bei dem Postamt Nr. 1 in Heilbronn sind in der letzten Zeit wiederholt falsche Zweimarkstücke angehalten worden.

* Mutterkorn. Aus solchen Roggenähren geht zuweilen ein großes, schwarzes Korn hervor, das als das sogenannte „Mutterkorn“ durch einen Pilz entsteht. Fällt dieses Mutterkorn im Herbst auf die Erde, so wächst aus ihm im nächsten Frühjahr kleine, weiße Körperchen hervor, aus denen gelbliche, fischartige Körperchen hervortreten; das sind die Fruchtträger, die die Sporenbildung tragen. Ein einziges Mutterkorn kann etwa ein Million Sporen erzeugen, kleinste Körperchen, die den Samenbüchsen anderer Pflanzen entsprechen. Schon vor der Blütezeit des Roggens treten die Sporen nach außen und werden durch den Wind ausgebreitet. Kommen sie an einen Roggenähren, so legen sie sich da fest, treiben einen Keimlingskeim und wachsen im Halme weiter. Zur Blütezeit bilden sie in den Fruchtblättern und auch in den Ähren ein weißliches Pilzgerüst, aus dem Fäden mit Sporen entstehen, die in einem schließlichen, unangenehm riechenden Schleim liegen, der fälschlich „Dovogian“, genannt wurde. Durch ihn werden Ameisen und andere Insekten angelockt, die die Sporen von einer Pflanze zur anderen schleppen. Der Inhalt der Sporenscheibe, so weit der Wind die Sporen fort. Das Mutterkorn wächst durch den Pilz allmählich zu einem hervorragenden, schwarzblauen Körper heran, dem Mutterkorn. Gerät das Mutterkorn unter das Wehl, so ist dessen Geruch sehr schädlich. Es fällen sich bald Schwindel, Erbrechen, Krämpfe, Verlust der Sprache und Sinnesbetäubung ein, und der Tod ist meistens die Folge. 1770 und 1771 traten in Hannover und Westfalen solche Vergiftungen auf und es wurden von 120 Erkrankten nur 5 gerettet.

WPC. Stuttgart, 27. Juli. Durch eine Mitteilung des R. Bundeskonservatoriums ist es zur Kenntnis des Gesangsvereins Nagold gekommen, daß in neuerer Zeit die Fälle sich mehren, in denen durch die Einwirkung umherziehender Händler, sowie von Viehhändlern, an Kirchengebäuden das Aufkommen heranzieht, alle, in ihrem Besitz befindliche Abendmahls- und Taufgeräte zu verkaufen. Das Konservatorium hat inselgedessen in einem Schreiben die Kirchgemeindevorstände und Pfarrämter auf die Wichtigkeit hingewiesen und angeordnet, daß von jedem etwa auftauchenden besagten Verkäufer Vorhanden der Gemeinden nicht nur dem R. Bundeskonservatorium, sondern auch dem Konservatorium Anzeige zu erhalten ist.

Stuttgart, 26. Juli. Ein eigentümliches Mißgeschick ist dem Kaiser eines kaiserlichen sehr bekannten Gesangsvereins Nagold widerfahren. Er beehrte seine Ferien zu einem Ausflug ins Gebirge und zwar in die Gegend der Berge. Das Bergsteigen, das 25 Meilen in die Höhe führte, suchte er als gewöhnlicher Kaiser (senior) und diebstahlischer zu betreiben. Der Bergsteiger seiner Frau (senior) ihm der Kaiserkeitsbewahrungsort zu sein. Unglücklicherweise glaubte seine Frau die Abwesenheit ihres Mannes auszunutzen zu können, um endlich ungehörig Bergarbeiten vollenden zu können. Sie hegte den Bergsteiger kräftig an. Als abends der Herr Kaiser heimkehrte, waren die schon oben erwähnten Bergarbeiten zu einem Häufchen zusammengekommen. Diebstahl fand die Kaiser dieses Häufchen zur Nacht nach Berlin in der Hoffnung, daß ihm wenigstens ein Teil des Bergsteigerwesens wieder zurückgegeben wird.

— Zur Lohnbewegung der Kaiser berichtet die Schwäbische Tagblatt: Die Differenzen mit den Weinhändlern sind beigelegt. Die Berichte, hatten die Weinhändler einem Teil der Kaiser gelübt. Davon sind haben die angeklagten Kaiser gleichfalls ihre Abdrängung eingezogen. Die Weinhändler erklärten sich nunmehr zu Verhandlungen bereit. Nach 2 1/2-tägigen Unterhandlungen wurde am 29. d. Mts. zwischen den Vertretern der Parteien ein Tarifabschluss erzielt, der von der Versammlung der Kaiser am 28. d. Mts. angenommen wurde. Noch nicht beendet ist die Lohnbewegung bei den Kaiserweihern.

WPC. Stuttgart, 27. Juli. Nach den neuesten Feststellungen beträgt die Zahl der Wahlberechtigten für die Erziehung im 2. württembergischen Reichstagswahlkreis 45185. Gegenüber der Wahl vom 25. Januar 1907 ist die Zahl der Wähler um fast 4400 gestiegen; die geringste Zunahme ist im Oberamt Rastatt zu verzeichnen, das 6104 Wähler hat gegen 6001 im Jahre 1907. Im Oberamt Wadlingen beläuft sich die Wählerzahl auf 6664. Die Zahl der Wahlberechtigten in den zum 2. Kreis gehörigen Teilen von Stuttgart (Gartnerviertel, Unterstadt u. Wangen) beträgt 12088, gegen 10471 im Jahre 1907.

r. Rotenbach, 27. Juli. Am Montagabend ereignete sich hier ein Eisenbahnunfall mit großem Sachschaden. Von der Station sollten 6 leere Güterwagen auf

So saß ich hin und wieder mal ein Augenlid, wo man herhaft lachen konnte, aber im ganzen war die Fahrt vorläufig nicht allein verzwiefelt langweilig, sondern überhaupt so schenlich, als sie nur sein konnte. Der nächste Borfall, die dicke grüne Atmosphäre, die Schwere-grünen Bogen, der heulende, schneidende kalte Wind und die gräßliche Gestankhaftigkeit drückten auf das Gemüt und ließen keine heitere Stimmung aufkommen.

Nach der Kapitän sah dieses drein. Er war bei Tisch gestreckt und schweigend und spitzte bei dem geringsten ungewöhnlichen Geräusch die Ohren. Das Barometer über seinem Kopf karrete er an, als ob es die Sonne wäre, die er erwartete, um seine Befehle durchzuführen zu können. Kapitän schloste er sein Essen hinunter. Mit dem letzten Bissen im Munde verließ er ohne ein Wort des Entschuldigens die Tafel und eilte hastigen Schrittes die Kapitänstreppe hinunter. Man merkte: er hatte eine Kollision gehabt und wollte keine zweite.

Bierles Kapitel.

Snisse Temple.

Als ich am nächsten Morgen die Augen aufschlug, ließen mich die auf der Decke und den Wänden spielenden Sonnenstrahlen gleich erkennen, daß ich das Wetter gekühdert hatte. Das Schiff glitt in langsamem Schwelendem Geden ruhig dahin; kein Knarren und Krarren des Holzwerkes hörte mehr die Stille. Das war nun belebend und machte frohen Mut.

Colledge rieferte sich. Ich sah ihm einige Minuten zu

Die Goldinsel

von Carl Kuffell.

Fortsetzung.

Ja, jetzt muß der alte Kasten sein; der Post war doch nicht schlecht, den er beim Zusammenstoß erhielt. Nun mal, gang im Vertrauen unter uns, hat er ihm gar nichts getan? Nicht das geringste, erwiderte er langsam. Sie sehen ja, wie wir hüpfen. Nein, die Gräfin Iba hat wieder an ihrem Körper noch an ihrer Bekleidung Schaden gelitten. In dem Augenblick rief ihn der Kapitän ab, der eben zum Kompaß getreten war. Ich verlangte nach meinem Morgenkost und ich ging daher in die Rauchabteilung der Kampanje. Hier fand ich Herrn Gummel in einem kurzen Rockmantel gehüllt, wie ihn auf kleinen Theatern die heimlichen Witzelwörter oder dornschönen Verschönerer zu tragen pflegen. Er dampfte wie ein Schornstein aus einer kurzen, bleim Pfeife und sprach lebhafte mit einem kleinen, fast zwerghaften Mann mit dem Kopfe eines Hieses und den Seiten eines schätzlichen Anadens, der aber im übrigen ein höchst geschickter, liebenswürdiges, freundliches Wesen war und im Anstrich einer pharmazeutischen Gesellschaft nach Indien reiste, um dort Orismitel, Drogen und Zundermittel der Dindus zu erforschen und Proben davon zu sammeln. Ich setzte mich zu ihnen, und wir verbrachten den Vormittag mit Plaudern und Rauchen, bis es Zeit wurde, Kollekte für den Busch, das zweite Frühstück, zu machen.

In diesem erlesenen nur wenige, wie auch später zum Diner, denn der inzwischen mit jeder zurückgelegten See-

welle breiter geworden Kanal hatte jetzt schon mehr den Charakter des Atlantik angenommen, dessen lange, hochgehende Wogen neues Uebel unter den Passagieren angebracht hatten.

Im Verlauf des Mittagmahls verließ Oberst Banner einmal die Tafel und schritt nach seinem Kabin. Nach kurzer Zeit kehrte er zurück, seine vornehm aussehende Frau am Arm führend. Als Kapitan er sah, rief er: Ach, Madam, Sie halten sich wirklich tapfer. Und Herr Johann torfelte beinahe gegen sie, als er aufsprang, um sie kehend vorüber zu lassen. Sie setzte sich neben ihren Mann und warf nur einige Blöde vorher, während sie ihre weißen Lippen fest zusammenpreßte. Alles, was der Steward ihr vorkam, lehnte sie mit einer kurzen Kopfbewegung ab. Man sah es ihr an, daß ihr sehr unbehaglich zumute war, und als sie es nicht länger aushalten konnte, schickte sie plötzlich den Arm ihres Mannes und wankte, mit ihm taumelnd, nach ihrer Kabine zurück. Als er wieder kam, sah er soeben ein Glas Wein hinunter und schrie, Herrn Demitrik mühsam anblickend:

Ich habe hohe Achtung vor meiner Frau, mein Herr; sie ist eine vorzügliche Frau in jedem Sinne des Wortes — Der Doktor nickte beifällig.

Aber, sagte der Oberst, die Frau da, dort, wenn ich jemals wieder mit einem Franzosinnee an See gehe, sei es Weib, Kante oder Grobmann, so soll man mich als einen Berräden vergiften, und als Kanne der Tiefe übergeben! Dies ist das vierte Mal, daß ich das beschworene Rein Entschloß ist jetzt unabwehrlich.



das Jahnkreuz des Reichsadlers gezeichnet werden. Da das Gießwerk hat, braucht man dazu gewöhnlich keine Maschinen, sondern läßt die Wagen einfach ablaufen. Was bei ein oder zwei Wagen geht, verläßt die Maschine bei sechs. Der einzige Defekt war zu schwach zum Bremsen. Die Wagen schoben auf einem geladenen Holzwagen und führten sich einander. Alle sechs sind schwer beschädigt. Der Schaden beträgt einige tausend Mark. Es ist nicht das erste Mal, daß ein solches geschieht.

WPC Leonberg, 27. Juli. Die 3 Leonberger Miltberer, die den Jagdassessor Kaiser des Königs Scharrer durch Schüsse schwer verletzt hatten, sind nunmehr festgenommen worden. Bei der Festnahme leistete ein Einzigster Polizeihund vorzügliche Dienste. Als Haupttäter kommt der ledige Schneider Karl Josenhans von Seesberg in Betracht, der auch auf den Jagdassessor geschossen hat. Die beiden anderen Täter sind der verheiratete Maurer Schmid aus Leonberg und der Elster Bauhauer. Die in den Wohnungen der Täter vorgefundenen Handwaffen wurden zur Folge, daß eine Fülle von Belastungsmaterial beigebracht werden konnte. Die Täter haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der vormalige Jagdassessor Kaiser befindet sich außer Lebensgefahr.

WPC Gernsbach, 27. Juli. Ein Kammertisch von 1 1/2 Meter Länge ist bei Grabarbeiten an einem Reusen der Felderstraße nach und Schinger gefunden worden. Der Fund, der sehr gut erhalten ist, wird dem Stuttgarter Rathesamt übergeben.

r Jassenhausen, 27. Juli. Seit vorgestern wird die 12jährige Helene Fader vermisst. Das Kind ist circa 1,55 Meter groß. Es trug ein blaues Kleid, dunkelgrüne Bluse, Schürze und hatte einen Korb bei sich. Zweckdienliche Mitteilungen werden an das hiesige Stadtpolizeiamt erbeten.

r Jassenhausen, 27. Juli. Heute nachmittags kurz nach der Mittagspause ereignete sich in der Metallwarenfabrik von Anton Kreibler ein schwerer Unglücksfall. Der 22 Jahre alte Arbeiter Karl Hörnle aus Weiskopf wurde durch einen langen und 9 mm dicken Messingstab, der ihm abgedrückt war, zum Abfall werfen und traf dabei mit der Spitze des nur ca. 300 Gramm wiegenden Stabes den infolge seines Verwundungsgrades sich bildenden 80 Jahre alten verheirateten Arbeiter Gottlob Ruf aus Röhlingen so unglücklich an die Schläfe, daß er bewußtlos zusammenbrach und gleich darauf starb.

Deisenhausen, 26. Juli. Der 24jährige Friedrich Bauer, Diebstahl des Kronenwäfers Wern, kam heute in der Nähe von Stettenbrunn unter sein mit Steinen beladenes Fuhrwerk und machte schwer verletzt hiervon Bericht.

r Schwabberg, 27. Juli. Die Gräueltat des Kräftewagenverkehrs Oberdorf-Schwabberg, die am 1. August d. J. geschehen war, wurde am 16. August verurteilt, weil die Fabrik, bei der die Wagen bestellt sind, wegen ihrer Verletzung mit Arbeit bis 1. August nicht zu liefern im Stande ist. Aus diesem Grunde werden auch die hiesigen Fuhrwagenverbindungen Oberdorf-Schwabberg und Oberdorf-Rickhofen bis zum 16. August suspendiert.

r Heidenstadt O. Spaldingen, 27. Juli. Gestern abend 1/2 7 Uhr brannte hier das Haus des Landwirts J. S. Ritter nieder. Der Brand wurde von seinem 34jährigen irren Sohn gelegt. Der Sohn ist schon seit längerer Zeit geisteskrank und hat gedroht, seine Eltern zu erdrosseln und das Haus anzuzünden. Das Oberamt in Spaldingen wurde auf die Gemeingefährlichkeit des Kranken aufmerksam gemacht und gebeten, ihn in eine Irrenanstalt unterzubringen. Der Vater erklärte aber, daß er dies freiwillig tun werde, daß er es bis jetzt unterlassen und hat nun zu der Tat geführt.

r Oben O. Röhlingen, 27. Juli. Es wird wohl zu den Seltenheiten zu rechnen sein, daß ein Wittlicher zweimal als Ständiger in einer Gemeinde auftritt. Von 23 Jahren begann Stadtschreiber Baum als Helfer seiner Tätigkeit in der hiesigen Gemeinde. Nachdem er seitdem 2

malige Wahlen beiderlei hatte und ihm die Arbeit am letzten Wahlgang — Oberlingen — allmählich zu schwer geworden war, hatte er sich entschlossen, eine Bewegung um die Stadtpfarrstelle hier einzuleiten. Die Liebe zur Gemeinde Oben war noch so groß, daß es dem Stadtschreiber verstand war, zum zweitenmal seinen Sitz hier zu halten.

r Oblingen, 27. Juli. Von dem auf der Stiege, welche aufgedeckten Brande erzählt man sich ein Karisum. Gerade als das Feuer auf der Polizeistation in einem Barterestsal des Rathauses gemeldet wurde, hatte der Besatzverwaltungsrat der Kreis. Generalkommando im 1. Stock des Rathauses eine Aufschreibung. Die Weckerlinie hatte ledellos funktioniert und in kurzer Zeit war der Abstieg auf dem Austrittsplatz verfallen. Im Tempo „March-Marsch“ ging er mit seinen Bedienten der Brandstätte zu. Der Weg führte ihn am Rathaus vorbei. Das nicht-abgehende Kommando war immer noch mit Beratungen beschäftigt. Durch das Glockensignal des Gerätes wurde aufmerksam gemacht, schaute ein Führer zum Fenster hinaus und war sehr erstaunt, daß eben sein Zug am Rathaus vorbeiführte. Nun war zum Schließen der Sitzung seine Zeit mehr. Kommandant und Führer, alles sprang die Treppe hinunter und dem Abstieg nach. Einem Führer mußte man noch Helm und Rock nachtragen. Die wachhabende Polizeikommission scheint von der Sitzung auf dem Rathaus keine Kenntnis gehabt zu haben. Jedenfalls unterließ sie es, die Feuermeldung eine Treppe weiter hinauf zu befördern.

r Ulm, 27. Juli. Gestern kamen hier diejenigen katholischen Geistlichen Würtemberg zusammen, die von 40 Jahren unter Waffen standen und teils in Frankreich, teils im Lande selbst Kriegsdienste leisteten. Im ganzen leben noch 10 von ihnen, die bis auf einen, der schon 10 Jahre im Ruhestand ist befindet, noch immer im aktiven Kriegsdienst tätig sind. Nach einem Gottesdienste in der Wengeltstraße besuchten sie die Plätze, wo sie seiner Zeit verwundet waren und machten einen Gang durch die Stadt zur Veranschaulichung des Kampfes und anderer Gedächtniswürdigen. Ihr gemeinsames Mahl nahmen sie im Hotel Baumhart ein, wo sie auch noch andere Freunde und Bekannte zur geselligen Unterhaltung einluden.

Freiburg, 26. Juli. Die zerstörte Carbonium-Gasfabrik soll wieder an derselben Stelle aufgebaut werden; doch haben die Besitzer der zunächst liegenden Häuser bereits dagegen Protest erhoben, da sie außer der Gefahr für ihre eigene Person und Eigentum eine bedeutende Verunreinigung ihrer Häuser und Grundstücke befürchten.

r Oehringen, 27. Juli. In der Mühle in Mählig verunglückte ein mit Füllschneidem beschützter Mann den von der Scheibe abgeprungenen Riemen trotz der vom Rührerführer erzwungenen rechtzeitigen Warnung auf die im Gang befindliche Scheibe anzulegen. Dabei wurde er am Arm erfaßt und ihm dieser am Schultergelenk abgerissen und die Gewebe damit zertrüffelt, daß er grollend darunter zu leiden haben wird.

r Vom Oberamt Gerabronn, 27. Juli. In Gerabronn verunglückte ein junger Mann von Hankenstall beim Reiten eine Ader. Die Schmerzen nahmen allmählich zu, so daß im Krankenhaus in Schwaberg eine Operation vorgenommen werden mußte. Diese nahm einen günstigen Verlauf. Aber lang Zeit nachher öffnete sich die Wunde in Abwesenheit des Arztes durch Husten oder Niesen wieder, so daß der junge Mann bettlägerlich verblieb.

Gerichtssaal.

r Tübingen, 27. Juli. Der 43 Jahre alte verheiratete Schmied F. von Schillingen wurde gestern von dem Landgericht wegen Raubrauchs von Schulmägden zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 27. Juli. Sonntag 8. Mai, abends 10 Uhr wurde der Heizer Herber in Derendingen beim Belegen der Sammelkammer von dem ledigen Eisenbahnschaffner W. Zeiler überfallen und von hinten mit einem

Schiffel oder einem geschlossenen Taschenmesser auf dem Kopf geschlagen, daß er zu Boden fiel, worauf ihm Zeiler noch mehrere Schläge und Faustschläge versetzte. Zeiler wurde vom Schöffengericht zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die dem Angeklagten eingelagerte Verurteilung wurde verworfen.

Waiblingen, 26. Juli. Die Strafkammer verurteilte drei 10 bis 18jährige Schulkinder, die auf der Straße Bierstraßen-Kennzahl Steine auf die Gehenden warfen, um einen Zug zum Entleeren zu bringen, zu je einem Jahr Gefängnis. Der Zug hatte das Hindernis ohne Schaden überfahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand gestern eine Besprechung über die Errichtung eines Inspektorsamtes statt.

Blittersdorf (A. Rakt), 26. Juli. Beim Trinken des Bieres ist gestern Sonntag morgen einem 20jährigen hiesigen Mädchen ein schwerer Unfall geschehen. Als es im Saale einer Kaffee- und Tee-Veranstaltung wegziehen wollte, fiel sie, die Rücken abwendend, um und traf das Mädchen auf der linken Gesichtseite so unglücklich und heftig, daß ihm der Oberkieferknochen von der Augenhöhle bis zu den Zähnen und vom Nasendein bis zum hervorragenden Wangenbein total weg, bzw. durchgehoben wurde.

Strasbourg, 26. Juli. In der Demonstration gegen Prof. Cloetta vom letzten Montag erlitt die heute dortige ein Geschichtsprofessor zu Beginn seiner Vorlesung, daß sie auf einem Mißverständnis beruhen müsse, da Prof. Cloetta nicht schuld an dem Durchfall des einen der Kandidaten sei. Dem hat die beteiligte Studentenschaft entgegen, daß die Entziehung gegen Prof. Cloetta nicht erst vom letzten Examenssterben datiere, sondern bereits seit Wochen eine allgemeine sei, was die Geschlossenheit der Kundgebung — dessen und wem beteiligten sich daran — zur Sprache bewies. Eine Unterredung über den Fall ist eingeleitet worden. — Professor Cloetta sollte durch Aufschlag am Schwirgen Weis mit, daß er für dieses Semester seine Vorlesungen einstellte. Erneute Demonstrationen kamen infolgedessen nicht vor.

Wuppertal (A. Landeshauptstadt), 27. Juli. Bei einem Gewitter wurde das Gehirn des Ritters Joh. Gumbert vom Blitze getroffen und ein Pferd im Werte von 1000 M von der Weide weg zum Blitze erschlagen. Die Fabrikanten kamen mit dem Schrecken davon.

Dillingen, 26. Juli. Von der an Blüherzeitung schwer erkrankten protestantischen Pfarrersfamilie ist auch der zweite Sohn Johann Peter und der Mutter im Tode nachgefolgt. Im Dillinger des Vaters ist eine leichte Besserung eingetreten.

Dresden, 27. Juli. Der Ratso-Kritiker Ulrich Reim und Friedrichsart bei Kiel wurde gestern früh in der Dresdener Haide bei Albersdorf schwer verwundet aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel in den Hinterkopf gelassen und nach ihm, daß er noch seine Geliebte, ein Fräulein Reichel aus Grottenburg, mit ihrem Einkaufsbüchlein durch einen Gang gelte habe. Die Kugel der letzteren konnte jedoch bisher nicht gefunden werden. Es wird deshalb gegenwärtig mit Hilfe von Polizeihunden nach ihr gesucht. Etwas weiter aber hat die Verlesung nicht stattgefunden.

Dortmund, 26. Juli. Auf der Heide Radobad wurden heute wiederum vier Bienen getötet. Von den 300 Bienen, die sich bei der am 12. Mai erfolgten Schließung des Schades noch in der Gasse befanden, sind bis jetzt 180 getötet, so daß sich jetzt noch 120 Bienen in der Gasse befinden.

Stettin, 27. Juli. Von dem Tumor des Friedr. kirch Kästgen gestern der Daubender Salomon und sein Schiffs ab. Salomon war sofort tot, der Schiffs ist schwer verletzt.

Russland.

Bergasse. Der Grogar, der waltershorndollische Felsenkopf auf dem südlichen Ufer des Mälarsjões, feierte am letzten Donnerstag sein Opfer. Fünf Oxen, Rindfleisch

und bewunderte sein hübsches, vornehmtes Gesicht, dachte aber dabei: Wie schade, daß ihm bei so viel männlicher Schönheit der geistige Ausdruck fehlt, der einem Mann erst den wahren Reiz verleiht.

Er blickte sich plötzlich durch den Spiegel, vor dem er stand, und rief plötzlich: Guten Morgen, Dagobald! Es, jetzt bin ich wieder gesund. Ich werde im Salon frühstücken und dann auf Draß gehen. Gott sei Dank, nun ist man doch wieder Mensch!

Freue sich, daß zu hören, entgegenstehe ich ebenfalls heiter, indem ich mit einem Ausdrücke meine Absicht über den Rand der Weltstelle warf.

Berühmte, schwache er weiter, werden wohl heute auch junge Damen zum Fortschreiten kommen. Sag mir, wenn haben wir eigentlich als Mitreisende an Bord? Gib's noch was Neues außer diesem Prachtmädchen mit den schwarzen Augen?

Das weiß ich nicht. Die Damen waren ja fast alle ebenso krank wie Sie, und von Herzen sah ich nur die, die Sie auch schon gesehen haben. Wollen Sie übrigens etwas Näheres über die schöne Schwarzäugige?

Etwas Näheres gerade nicht, aber in Gradenend erzählt mir irgendeiner, Sie sei die Tochter von Sir Coopers Tempel, und von dem habe ich meinen Vater, glaube ich, als von einem Jagdjäger sprechen hören. Wenn er dieser selbe Sir Coopers ist, so hat er vor vier Jahren bei einer Jagd die Hand verloren.

So, so. Was mag er nur nach Indien fahren? Kennen Sie den Namen der Leute, die Sie begleitet?

Nein. Das alles will ich auch erst erfahren. Aber ich es Sie mal, sagte er, Sie scheinen sich gewaltig für die Jung-Dame zu interessieren.

Warum denn nicht, mein lieber Colledge. Ich suche mich auf Schiffreisen immer sobald wie möglich aber alle Mittelstellen zu informieren. Das junge Mädchen sprach mich vornehmlich während des allgemeinen Sprechens, den der Besatzungsbesatz vermischt, auf Draß an, und da werden Sie es begreiflich finden, wenn ich jetzt noch ihre Mädchenwangen sehe.

Er dachte sich um, kehrte mich einen Augenblick an, und sagte dann mit der ganzen Luft eines ausgelassenen Jungen. Obwohl ich es. Ich erseh's noch, nächstens fangen Sie an zu dichten. Wo bleibt ich da? Sie scheinen mir ja ein gefährlicher Charakter zu sein. Warte... Hallo, da lautet die Frühlingsglocke.

Er dachte die Reden und ich folgte ihm bald. (Fort. folgt.)

Eine Nation von Rauschern. Holland nimmt auf der Erde die erste Stelle als die Heimat eines Raucher von Rauschern ein. Jeder Holländer braucht im Durchschnitt (Frauen und Kinder mitgezählt) 8 Kilogr. Tabak. Die Belgier kommen mit 2 1/2 Kilogr. Jahreskonsum in zweiter Reihe, ihnen folgen die Türken mit 2,1 und die Bewohner der benachbarten Staaten mit 1,8 Kilogr. — Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien folgen ihnen nicht an den ersten, während Großbritannien auf der Liste eine ziemlich niedrige Stufe einnimmt.

Man muß sich zu helfen wissen. Ein bekannter Schauspieler kam eines Tages auf eines seiner Sakreisen bei einer freigenen Rille in einem Gasthof, dessen Gastkammer vollkündig überfüllt war. Am Ofen sah eine größere Gesellschaft und es war dem Fremden nicht möglich, Platz zu bekommen. „Haben Sie Kavaler?“ fragte er den Wirt und verlegte auf die bejahte Antwort: „Dann bringen Sie meinem Pferde eine Portion“. Alle Gäste rannten nach der Tür, um das Pferd Kavaler essen zu sehen, und der Schauspieler nahm die Gelegenheit wahr, sich einen guten Platz am Ofen zu sichern. Bald darauf lehnte der Wirt zurück und erklärte, das Pferd weigere sich, den Kavaler zu essen. „So, dann gehen Sie ihn mit“, verlegte der Kavaler, während die Gäste, die den Wirt merkten, in lautem Gelächter ausbrachen.

Sieber Stimpelkammer! Es war eine sehr erhebende Feste, die heute meines Lächelers. Am Morgen schon hatten wir die Gärten mit Blumen dekoriert lassen. Um zehn Uhr setzte sich die ganze große Gesellschaft von unserer Wohnung aus in Bewegung. Im ersten Wagen die Schwiegereltern mit Otel, Max und Lente. Im zweiten Wagen meine Frau, ich, die Bekannte und Redakteur Gittel. Im dritten Wagen und Schreierdampf. Es ist als wir in der Kirche waren, merkten wir, daß wir das Kind vergessen hatten.

Macht der Gemahlin. Feldwebel (die Rekruten durch den zoologischen Garten führend, zum Aufseher): „Wo ist denn das Kamel?“ — Rekrut Huber: „Der Herr Feldwebel!“



auf den Flammbergen, kamen an diesem Tage nach dem Rathaus Seiden, in der Nacht, den Trug in die Welt schenken. Der Richter des Rathes Seiden machte die Herren auf die Gefährlichkeit des Unternehmens aufmerksam, und wies namentlich auf die vom Regen noch nassen Felsen und auf die zu solchen Touren mangelhafte Beschaffenheit des Schuttwerts der jungen Leute hin. Dies Besoren folgten der Mahnung und blieben unten. Leider trat der Sturm, der etwa 19 Jahre alte Bogner aus Zürich in jugendlichem Rederwitz den Aufstieg an. Fast zu oberst angelangt, glitt er plötzlich aus und stürzte in die fürchterliche Tiefe, wo er geschmettert tot liegen blieb. Drei vom Rathaus Seiden absehbare Männer konnten die fürchterlich zugrunde gerichtete Leiche bergen und zu Tale fällen. Eine fürchterliche Kälte ließ Seiden zu den treu besorgten Eltern.

Wien, 27. Juli. Das Oesterreichische Kaiserthum erklärt zu dem immer mehr anstehenden neuen Nachrichten über Johann Doh, daß alle diese Angaben, welche den angeblich noch lebenden Erzherzog betreffen, bereits seit Jahren dem Oesterreichischen Kaiserthum bekannt, sowie eingehend geprüft worden sind und daß in allen Fällen die Nachforschungen die absolute Unhaltbarkeit dieser Gerüchte einwandfrei ergeben haben.

Wien, 26. Juli. Wie hier gemeldet wird, wird nicht nur Kaiser Wilhelm, sondern auch die Kaiserin in Schäßbach einreisen, um Kaiser Franz Josef persönlich ihre Glückwünsche zum 80. Geburtstag zum Ausdruck zu bringen.

Rom, 27. Juli. Das wieder verübte Ehepaar Toselli wurde kürzlich das Opfer eines merkwürdigen Vergehens, den die Blätter folgenwachen erzählen: Herz und Frau Toselli saßen freudig in ihrer Flurkammer. Plötzlich beim Abendessen, als plötzlich ein Steinhaufen hereinfiel, der die Teller und Gläser zertrümmerte. Als der Herr Toselli aus dem Zimmer sprang, sah er noch 3 Personen, deren eine ihm in deutscher Sprache eine schwere Beschimpfung und Bedrohung jure. Die sofort verübte Familie glaubt, daß das Attentat von einer schändlichen Familie ausgeht, die in der Nähe der Ostbahn Seltmann eine Villa bewohnt.

Rotterdam, 26. Juli. Ein Cholerafall wird aus dem Hafensort Delfzijl gemeldet. Auf dem dort ankommenden Dampfer „De Nieuw“ ist ein Mann der Besatzung an asiatischer Cholera gestorben.

Petersburg, 26. Juli. In den letzten 24 Stunden — von Mittag zu Mittag — erkrankten 58 Personen an der Cholera, von denen 16 Personen gestorben sind. Die Zahl der Erkrankten beträgt jetzt 280.

London, 27. Juli. Einer der ältesten Adelshäuser in Irland, Anson-Graf, ist vollständig niedergebrannt. Das Schloß war Eigentum des Sir Robert Anson. Dieser, ein 74 Jahre alter Herr, war zur Zeit des Brandes abwesend. Nur seine älteste Tochter, die geblieben ist, wohnt im Schloß. Die verbrannte und ihre Leiche wurde später verfaßelt aufgefunden. Zwei Dienstmädchen, die aus dem Feuer sprangen, wurden tödlich verletzt. Von der Gemälde- und Porzellan-Sammlung, die einen unschätzbaren Wert repräsentiert, ist nicht ein Stück gerettet.

Konstantinopel, 27. Juli. Der türkische Gesandte in Athen erklärte in einem Interview dem „Lammin“, er habe die griechische Regierung wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Türkei im Falle der Aufnahme von türkischen Deputierten in die griechische Nationalversammlung der Kriegserklärung nicht antworten könne.

Salonik, 26. Juli. Zwei bulgarische Lehrer, welche der Bevölkerung einen Widerstand durch die Behörden keinen Widerstand entgegenzusetzen, wurden bei Salonik als warmes Opfer von bulgarischen Agitatoren umgebracht.

Newport, 27. Juli. Im Hafen von Newport brach auf einem mit Kanonen für die Kriegsmarine geladenen

Boot Feuer aus. Es lag mit 1500 8-jährigen Granaten in die Luft. Restwärtigerweise wurde niemand verletzt.

Das puritanische Newport. Aus Newport wird berichtet: Die größte Stadt des „freien Landes der Welt“ ist in zwei Lager getheilt. „Alle guten Bürger wollen um 12 Uhr nachts zu Hause sein“, das ist das Schlagwort der Bewegung, die der Bürgermeister Sawyer anführt und deren Ziel es ist, alle Newporter Nachtlokale, alle Bars, Champagner-Salons und Vergnügungsbetriebe um Mitternacht zu schließen. Ein amerikanischer Bürgermeister verfügt über fast unbeschränkte Macht, und wenn er eine Nacht ankert, so kann er ihr die Tat auf dem Fuß folgen lassen. Darum herrscht im Westen der amerikanischen Metropole, wo Hunderte von Salons und Nachtlokalen versüßungslustigen Fremden und jungen Amerikanern im Jahr viele Millionen Dollars abnehmen, Denken und Wachsen. Man protestiert gegen diesen Eingriff in die Bewegungsfreiheit jedes Bürgers man weiß darauf hin, daß Tausende von Wästen und Kugelflächen durch diese plötzliche Gewaltsregel brotlos werden und hilflos der Not ausgeliefert sind, und mit Erbitterung wird erwidert, wie die Newporter immer mehr die Opfer puritanischer Tyrannen würden, die von Jahr zu Jahr zunimmt. Selbst angesehenen Newporter, die nicht zu den Säulen der Republik gehören, schütteln den Kopf und erklären, daß die Bewohner der Republik immer mehr durch gewalttätige Verfügungen bedrückt werden, daß puritanische Beherrschung der Bürgergesellschaft Newport zu der unheilvollsten Stadt der Welt gemacht habe. Noch vor wenigen Jahren konnte man in Newport über 60 Restaurants zählen, die bis zum Morgen geöffnet waren, jetzt ist die Zahl auf sechs herabgesunken und auch diese soll die Strenge entgegen werden, wenn sie häufig nicht um 12 Uhr schließen.

Verchiedenes.

Wann ist eine Zeitung druckschleierfrei? Eine Zeitung ist dann druckschleierfrei, wenn 1. der Verfasser oder Verfasserin das Richtige geschrieben, 2. das Richtige auch drucklich geschrieben, 3. der Seher in alle Fächer des Sehtens lauter richtige Buchstaben geworfen hat, 4. die richtigen Buchstaben greift, 5. sie richtig einsetzt, 6. der Korrektor die Korrektur richtig liest, 7. der Seher die erste Korrektur richtig versteht, 8. die Revision richtig greift, 9. wenn die in der Revision etwa noch vorgekommenen Fehler richtig verbessert werden, 10. wenn dem Betreffenden die richtige Zeit heraus gegeben wird, und wenn nach ein Tugend anderer Umstände sich ebenfalls glücken abmachen. Da nun ein großer Oktavbogen 50 000 bis 55 000 Buchstaben zählt, so müssen jene glücklichen Umstände sich bei der Größe der Zeitung 50 000 bis 55 000 mal wiederholen, wenn das Publikum einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hände bekommen soll. Man wird zugeden, daß dies bei der Hast der Arbeit, die auf die bestimmte Minute fertiggestellt werden muß, nicht ganz leicht ist. Es würde wenig weniger kritisiert und getadelt werden, wenn alle Zeitungslieferanten einen Begriff von der Arbeit hätten, die zur Fertigstellung eines Blattes erforderlich ist.

Wann eine Schenkungswürdigkeit. Aus dem schlesischen Anstalt Charlottenburg schreibt der „Schl. Zig.“ ein gelegentliches Mitarbeiter: In der hiesigen Anstalt preist ein spekulativer Geschäft sein Restaurant „zur Friedrichs-Linde“ an und leidet das Publikum mit folgenden Mitteln: „Besonders schmerzhaft die hiesige Linde, an welche Friedrich der Große im Jahre 1762 sein Hof band.“ Wenn das keine Anziehungskraft ausübt...!

Selbsthändige Zigarren und Zigarretten. Der Industrielle ist es wieder einmal gelungen, der Steuerbehörde auf legalem Wege ein Schnüppchen zu schlagen und ihre Anpaßungsfähigkeit an veränderte Verhältnisse darzutun. Die Zigarren- und Zigarrettenindustrie hat einen Ausweg gefunden, um die Zehnersteuer zu ersparen: es werden nämlich neuerdings, wie die „Schl. Zig.“ mitteilt,

selbsthändige Zigarren und Zigarretten hergestellt, die an einem Ende mit einer braunen Zehnersteuer versehen sind und durch Reibung an einer Reibfläche in Brand gesetzt werden. Diese Zigarren und Zigarretten, deren Geschmack und Geruch von der Zehnersteuer nicht beeinträchtigt sein soll, haben besonders Jäger, Soldaten, wie überhaupt bei denen, die vielfach im Freien sind, Nahrung gefunden, da die Zehnersteuer selbst bei kühnem Wetter ohne weiteres möglich ist. Selbst der gewiegteste Steuerhauker kann diese Zehnersteuer nicht unter das Zehnersteuergesetz bringen, da nach diesem als steuerpflichtige Zehnersteuer nur alle mit einer Zehnersteuer versehenen Stücken oder Späthen aus Holz, Stroh, Papp, gepreßten Pflanzenfasern oder ähnlichen Stoffen gelten.

Die Kunst, ein Baby zu beruhigen. Leider ist es noch nicht erfunden, diese Kunst, aber vielleicht wird es in dieser Tage. Soeben beginnt nämlich in London eine große Baby-Konferenz, zu der gegen tausend Redner kommen werden, und unter den zahlreichen Rednern befindet sich auch einer für die Kunst, ein Baby zu beruhigen. Es soll ein Ausblick von unbedeutenden Müttern gebildet werden, in deren Gegenwart eine Kuckuckin auf diesen Preis der ungeschickten Schreie der ganzen Kuckuckin zu beruhigen hat. Schwämmchen darf sie dabei nicht anwenden, außerdem ist die Zeit, die ihr zur Verfügung steht, auf fünf Minuten begrenzt. Der Vorkandidat wegen sei noch erwähnt, daß auch Preise für das lächerliche Baby, für das schwere Kind, sowie Preise für Zwillinge und Drillinge ausgesetzt sind. So gar Trostpreise gibt es auf dieser Jubiläumskonferenz. O selig, o selig, ein Baby zu sein!

Die Wirkung der Dampfbäder. Von der Station Gailburg wird gemeldet: Der Stationsbeamte gab vor einigen Tagen bei dem 8 Uhr-Zuge dem Zugführer mehrmals das Zeichen zur Abfahrt, was aber von diesem nicht befolgt wurde. Der Zugführer und der Schaffner riefen immer wieder das bekannte „Hörig“, worauf der Stationsbeamte erregt rief, daß sie ein wegen hierbleiben blauer, er habe schon mehrmals das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Da auf einmal wurde dem Beamten die Situation klar. „Hörig“ begab er sich in sein Diensträumen und wechselte seine kleine Kopfbedeckung mit der roten Dampfbäder. Nun wurde sein Auftrag von dem Zugführer sofort befolgt mit den Worten: „Da kommt ja jeder was!“

Elektrisch gewirkte Schwämmchen. Aus Boston wird berichtet: Auf Grund von umfangreichen Untersuchungen des Kreisarztes Dr. J. M. Alexander ist beschlossen worden, in allen Badeanstalten des Stadtteils Chelsea häufig das Wasser der großen Schwämmchen auf elektrischem Wege zu reinigen. Die Experimente haben gezeigt, daß durch eine elektrische Erdoberfläche das Wasser sauber und frisch erhalten wird, während sonst in den großen Schwämmchen, in denen das Wasser unendlich täglich erneuert werden kann, Schmutz und Krankheitserreger sich ansammeln, die für die Badenden eine gute Anziehungskraft bilden.

Undwärtige Todesfälle. Jakob Reimann, Schlosser, 72 J., Schwaib; Johann Biefinger, Bildhauer und Gemeinderat, 63 J., Rottenburg; Marie Wörle, geb. Kreiber, 62 J., Schwann.

Speisebohnen. Kochzeit 2 Stunden. 6 Personen. 2 Suppenteller voll großer Bohnen, auch Pfeffer- oder Schweinebohnen gewaschen, werden vorbereitet, indem man die Bohnen aus den Schalen löst und die kleinen spitzen Kömmerchen entfernt. 1/2 Gramm weiß gemahlener Speck und eine halbeschüssliche Zwiebel dämpft man gelb, legt die gewaschenen Bohnen hinein, bedeckt sie mit leicht gesalzenem Wasser und gibt 2 Tischlöffel Thymian dazu. Man läßt die Bohnen kochen, bis das Wasser vollständig verdunstet ist, gibt dann sauren Rahm daran und schmeckt sie darin vollständig fertig. Ruz vor dem Anrichten entfernt man die Thymianblätter, rührt 1/2 Teelöffel Maggi-Würze an die Bohnen und gibt sie zu Tisch.

Witterungsvorhersage: Freitag, den 29. Juli. Borewiegend heiter, trocken und kühl, nachher bewölkt.

Redaktion, Druck und Verlag der O. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Regensburg.

Berlin, 26. Juli 1910.

Schwaben vor die Front.

In der Angelegenheit der Beteiligung Württembergs an der im kommenden Jahr stattfindenden Internationalen Ausstellung für Meise- und Fremdenverkehr ist ein erhebliches Fortschritt zu verzeichnen. In änderst dankenswerter Weise hat die R. Staatsregierung sich bereit erklärt, zunächst die für die Meise des Platzes notwendige Summe (16 000 M.) aus Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen. Wegen Abgang! Das war gewöhnlich und logisch. Leider konnte die Württembergische Hofmüllerei-Beteiligung, da sie erst vor kurzem gegründet und noch nicht juristische Person ist, diese Beteiligung nicht selbst übernehmen, und zwar um so weniger, als der Staat wohl (selbstverständlich) unter ähnlichen Bedingungen auch die weiteren notwendigen Mittel zur Verfügung stellen wird. Ebenso wenig geht es deshalb an die Beteiligung auf die Schultern des Reichslands der Vereinigung persönlich zu laden. Das kann aber der Beteiligung nicht das Recht geben, Württemberg in der Kollektivantwortung des Deutschen Reichslands verdrängen zu lassen. Sie muß und wird die Mehrzahl unter Herrschaft an das Reich als entgegenkommende Kreditoren der württ. Regierung dem Beispiele Sachsen und Braunschweig folgend, von allen interessierten Industriellen und korporativen Organisationen ihren Verhältnissen entsprechende Garantieforderungen verlangen, welche die Grundlage für die nachherige Beteiligung an der Bundesausstellung bilden werden.

Man sieht es Schwaben vor die Front: Der Reichsland

Die glänzenden Vertreter der charakteristischen schwäbischen Industrie, heraus die Jungfrauen, die Barockwerke der Schwärzler der Industrie, heraus die große Danneberg-Industrie mit dem so um- und weltbekannten Kommerzienrat Otto Kähler, heraus die württ. Metallindustrie, heraus die Deimler, die Goldwarenindustrie, die Anker- und Hochlocher-Industrie, die Maschinenbauindustrie, die Kattlinger, die Kadenburger Industrie, die Koffer-Reiseartikel und Holzwarenindustrie etc. und heraus alle die Gemeinden, Wälder, Dörfer und Dörferlein unserer gezeichneten Schwabens, die ich hier in einem Atem nicht alle zu nennen vermag.

Die Sache selbst ist gut, ja glänzend. Das beweist schon die Unternehmung, welche sie bei allen Regierungen wirtschaftlicher Konventionen findet. Auch die Tatsache, daß die Zentralstelle für Gewerbe und Handel kräftig für die Sache eingetreten ist, und daß sie selbst ihre wertvollen Kräfte für die Bundesausstellung zur Verfügung gestellt hat. Und wenn wir recht schön bitten, wird der Herr Reichspräsident auch noch die Robelle unserer herrlichen 4. Klassenwagen und unserer reienden Bergbahnen (Hafenberg, Schwabwald etc.) in die Kollektivantwortung einfließen.

Die Hauptsache ist jetzt, daß alle Teile sich klar werden, daß Schwaben mit einer von ersten künstlerischen und technischen Kräften geleiteten Konvention des In- und Auslandes zu tun hat, und daß wir darum so rasch und so selbstbewußt als möglich handeln müssen. Jeder Tag Gewinn ist jetzt 100 M. wert. Deshalb möchte ich bitten, den Ruf der Beteiligung nicht erst abzuwarten, sondern so rasch wie möglich der Beteiligung die betreffende Garantie zu übermitteln, wie dies z. B. in Sachsen und Braunschweig auf dem letzten Wink der Regierung sofort

gesprochen ist. In Schwaben tritt die Regierung sogar selbst in die Bresche. Werden die Schwaben da noch zögern und ihr schädel Band beim Konventionstag um die Palme eines Konventionstages im Stich lassen? Sicherlich nicht.

Und nun zur Erklärung noch ein: Die Kollektivantwortung ist keine abgeklärte Branchen-Kollektivantwortung, sie umfasst vielmehr die Kollektivantwortung mit kollektiven Mitteln, in denen alle charakteristischen Branchen des Landes mit ihrem historisch bedeutenden und landwirtschaftlich reichhaltigen Punkten, heilkräftigen Wäldern etc. zu einem wäldlich organisierten und informierenden Gesamtbild zusammengestellt werden. Eine glänzende Gelegenheit zu vornehmer, wirksamer Propaganda und R. Home!

Es war eben zu der Zeit, als die erste Kunde von der Deutschlandfahrt der Schwabenländer in Brasilien hier eintraf, als ich in dieser Angelegenheit mit dem ersten Wälder erließ. Seitdem ist durch die Bewährungsbedeutender Männer wie Professor Rögge-Lübgen, St. Pauli-Stettgart (auch ich habe mir einen Teil meines U. Land zum selben Zweck abgekauft) und durch das Nebenwärtige entgegenkommen der Regierung unserer Verfassungen gegenüber Grates glücklich. Jetzt hat es das Land in der Hand, sein Gesicht selbst zu bestimmen. Und jetzt, während die Brasilianer bereits wieder auf der Nordsee schwimmen, rufe ich nochmals von der Eng bis zur Jüder, von der Ende bis zur Argon:

Hört auf ihr Schwaben, vor die Front! Es handelt sich um die Ehre, die Wohlthat unseres engen Vaterlandes! Die gut Württemberg-Allweg.

Fritz Mauer.



2. Grundbuchamt Nagold.
Grundstücks-Versteigerung.

Die Erbin des verstorbenen Adolf Strähle, Schreiners hier bringt die Grundstücke:

Parz. Nr. 8881	5 a 54 qm	Kdes bezw. Baumacker am Gammingerweg.
8882	6 " 22 "	
8883	6 " 7 "	

heute **Donnerstag, den 28. Juli 1910**, nachm. 6 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung.
Stellhaber werden hiezu eingeladen.
Den 28. Juli 1910.

3. Grundbuchamt:
Brodbeck.

Volksbibliothek Nagold.

Der Unterschulreiter hat die hiesige Volksbibliothek übernommen und gebietet dieselbe in bisheriger Weise weiterzuführen.

Bibliotheksstunde: Freitag 3—4 Uhr nachmitt.

im Lokal der Mädchenmittelschule.
Die reichhaltige Bibliothek bietet allen Lesern der Bevölkerung passenden Lesestoff, und es wird daher einerseits um fleißige Benützung der Bücher, andererseits aber auch um wohlwollende Unterstützung und Förderung dieser gemeinnützigen Einrichtung herzlich gebitten.

Nagold, 15. Juni 1910.

Mittelschullehrer **Sandler.**

Große Geld Lotterie
Zu Gunsten des Kirchenbauvereins in Josenwald a. d. W. am
Ziehungs garantiert 10. August 1910.
1922 und Gewinn in der 1. und 2. Klasse

40000
Hauptgewinn Mark

15000
Gewinn Mark

6000 2000
Gewinn Mark

19 Gewinne zusammen Mark 5000
200 Gewinne zusammen Mark 4000
120 Gewinne zusammen Mark 4000

Losse à Mark 1.— 13 Lose à 12.—, Porto und
Lose 25 Pfg. extra, einflüssig

**J. Schwelckert, Stuttgart, Markt-
Agentur** sowie alle Verkaufsstellen.

St. Nagold bei: G. W. Zaiser'sche
Buchh., Hermann Knedel
1. Bist., Wilh. Wolstein,
Luisa Böhle,
St. Willibrod bei: G. W. Zaiser'sche

Zur Touristen-Saison
empfehlen wir folgende Karten:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins.**
1: 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 1: Pfalzheim. Bl. 2: Gailshausen. Bl. 3: Gailshausen. Bl. 4: Gailshausen. Bl. 5: Gailshausen. Bl. 6: Gailshausen. Bl. 7: Gailshausen. Bl. 8: Gailshausen. Bl. 9: Gailshausen. Bl. 10: Gailshausen. Bl. 11: Gailshausen. Bl. 12: Gailshausen. Bl. 13: Gailshausen. Bl. 14: Gailshausen. Bl. 15: Gailshausen. Bl. 16: Gailshausen. Bl. 17: Gailshausen. Bl. 18: Gailshausen. Bl. 19: Gailshausen. Bl. 20: Gailshausen. Bl. 21: Gailshausen. Bl. 22: Gailshausen. Bl. 23: Gailshausen. Bl. 24: Gailshausen. Bl. 25: Gailshausen. Bl. 26: Gailshausen. Bl. 27: Gailshausen. Bl. 28: Gailshausen. Bl. 29: Gailshausen. Bl. 30: Gailshausen. Bl. 31: Gailshausen. Bl. 32: Gailshausen. Bl. 33: Gailshausen. Bl. 34: Gailshausen. Bl. 35: Gailshausen. Bl. 36: Gailshausen. Bl. 37: Gailshausen. Bl. 38: Gailshausen. Bl. 39: Gailshausen. Bl. 40: Gailshausen. Bl. 41: Gailshausen. Bl. 42: Gailshausen. Bl. 43: Gailshausen. Bl. 44: Gailshausen. Bl. 45: Gailshausen. Bl. 46: Gailshausen. Bl. 47: Gailshausen. Bl. 48: Gailshausen. Bl. 49: Gailshausen. Bl. 50: Gailshausen. Bl. 51: Gailshausen. Bl. 52: Gailshausen. Bl. 53: Gailshausen. Bl. 54: Gailshausen. Bl. 55: Gailshausen. Bl. 56: Gailshausen. Bl. 57: Gailshausen. Bl. 58: Gailshausen. Bl. 59: Gailshausen. Bl. 60: Gailshausen. Bl. 61: Gailshausen. Bl. 62: Gailshausen. Bl. 63: Gailshausen. Bl. 64: Gailshausen. Bl. 65: Gailshausen. Bl. 66: Gailshausen. Bl. 67: Gailshausen. Bl. 68: Gailshausen. Bl. 69: Gailshausen. Bl. 70: Gailshausen. Bl. 71: Gailshausen. Bl. 72: Gailshausen. Bl. 73: Gailshausen. Bl. 74: Gailshausen. Bl. 75: Gailshausen. Bl. 76: Gailshausen. Bl. 77: Gailshausen. Bl. 78: Gailshausen. Bl. 79: Gailshausen. Bl. 80: Gailshausen. Bl. 81: Gailshausen. Bl. 82: Gailshausen. Bl. 83: Gailshausen. Bl. 84: Gailshausen. Bl. 85: Gailshausen. Bl. 86: Gailshausen. Bl. 87: Gailshausen. Bl. 88: Gailshausen. Bl. 89: Gailshausen. Bl. 90: Gailshausen. Bl. 91: Gailshausen. Bl. 92: Gailshausen. Bl. 93: Gailshausen. Bl. 94: Gailshausen. Bl. 95: Gailshausen. Bl. 96: Gailshausen. Bl. 97: Gailshausen. Bl. 98: Gailshausen. Bl. 99: Gailshausen. Bl. 100: Gailshausen.
- Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins.**
1: 70,000, Bl. 1—5, unauflöslich, à 1.—, aufgel. à 1.50.
- Karte des unteren Schwarzwaldes, Spz, Nagold- und Müggel**
1: 100,000, unauflöslich, à 0.80, aufgel. à 1.20.
- Übersichtskarte vom Schwarzwald.**
1: 400,000, 75 f.
- Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.**
Zwischen Gailshausen — Schönmünster — Hornsgrün — Hirsberg — Oppenau — Petersthal — Riebis — Rippoldsdorf.
1: 40,000, à 1.—, aufgel. à 1.50.
- Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw**
1: 100,000, aufgelösung 50 f.
- Karte des badischen Schwarzwaldvereins.**
1: 50,000.
- Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer.**
1: 50,000, 1 Blatt 75 f., 1 Grenzblatt 90 f.
- Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl.**
1: 150,000 à 90 f.
- Neueste Touristenkarte von Stuttgart's württ. Umgebung.**
1: 200,000, à 1.—, auf Steinwand à 1.40.
- Übersichtskarte vom Königreich Württemberg.**
1: 400,000, à 1.20.
- Oberamtskarten.**
1: 100,000 à 80 f., 1: 150,000 à 15 f.
- Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.**
1: 50,000, 1 Blatt 75 f., 1 Grenzblatt 90 f.
- Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil).**
1: 100,000, à 1.50 und 50 f.
- Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte).**
1: 50,000, Bl. 98 Hirsberg, Bl. 105 Gailshausen, Bl. 79 Gailshausen, Bl. 87 Calw, Bl. 95 Herrenberg, Bl. 94 Nagold, à 1.50.
- Neue Verkehrskarte von Württemberg.**
1: 500,000, 30 f.
- Karte des Bodensees mit Umgebung.**
1: 200,000, à 1.20, aufgelösung à 2.—.

Neueste Karten werden unentgeltlich abgegeben.
Näher den angeführten Karten können
reiseführer, Führer, Karten u. Pläne oder Länder u. Städte
von uns bezogen werden

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.
Morgen Freitag
Metzel-
suppe
mit ff. neuem
Sauerkraut.
Blum, J. Bären.

Nagold.
Parkettböden
in Eichen, Buchen, auch in
Kupfer oder Stahl verlegt
oder zum Verlegen
Pitsch-Pine
besorgt billig
Fr. Lutz.

Meine Fabrikniederlage
in Tübingen u. Sessel, Wirtschaftsbauarbeiten bringe
ich in höchster Erinnerung.

Nagold.
Verkaufe sofort meine in gutem
Zustand befindliche, bereits neu:
Grasmäh-
maschine,
1 Henrechen,
sowie
Henwender.
L. Kappler, jr.

Nagold.
Kinder-
Wagen,
Sportwagen
für Kinder,
in verschiedenen Breislagen,
Kinderstühle,
Kinder-
schaukeln

Wäsche-
trockenständer
Klapp-
Ruhestühle
für Kranke
und Erholungsbedürftige
empfehle zu äußerst billigen
Kleiderbügel
verschied. Systeme von
5—75 f. à Stück,
bei Abnahme billiger.
Jakob Luz.

Nagold.
Bekanntmachung
für die verehrlichen Luftkurgäste
und die Einwohnerschaft.
I. Im Gasthof zum „Röhle“, rechts am Hauptingang, haben
wir für unsere Luftkurgäste jetzt ein

Lesezimmer
eingerichtet, in welchem die neuesten Tageszeitungen zur unent-
geltlichen Benützung aufgelegt.
II. Die Vermieter von möblierten Zimmern werden in
ihrem eigenen Interesse ersucht, ihre Zimmer auf dem Rathaus
unter Angabe des Preises anzumelden und jeweils im Falle
der Befehlsausgabe zu machen, damit den Kurgästen jederzeit
über die verfügbaren Zimmer richtige Auskunft erteilt werden
kann.
III. Unsere Kollegen, Bänke u. empfehlen wir der Schöpfung und
dem Schutze des Publikums.
Der Ausschuss des Schwarzwald-Bezirks-,
Fremdenverkehrs- u. Lokalverschönerungsvereins.

Zur Einmachzeit
123 Rezepte
fürs Einmachen und die
Bereitung von Beeren-
weinen enthält das Neue
Stuttgarter Kochbuch
von **Friederike Luise Löffler.**
25. Jubiläums- Auflage. Preis 3 Mk.
Mit 8 neuen Farbendrucktafeln, reich illu-
striert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.
Das beste Kochbuch für die Süddeutsche
Küche.
Verlag von J. f. Steinkopf, Stuttgart.
Bereitig bei
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Göppinger Wasser
ärztlich warm empfohlen
bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungs-
störungen.
Mit heisser Milch
vermischt, ein vorzügliches
Lösungsmittel.
Hochgeschmeckt wirksam
zur Förderung des
Stoffwechsels
bei Magen-Katarrhen,
Säurebildung etc. etc.
Niederlage: **Gottl. Geiger, J. „Röhle“.** 3

Nagold
Fst. Weinessig,
„ Gewürze,
Feinsprit,
Salicyl,
Kristall- u. Hut-
Zucker
empfehle zur Einmachzeit
billig
Hch. Lang.

Sie sind noch neues
Damenfahrrad
zu verkaufen.
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.
Mädchen-Gesuch.
Ein fleißiges, 16—18 Jahre altes
Mädchen wird in Nähe gesucht von
Gottl. Geiger, Biderl.

Calw.
5 Zimmerleute
werden gesucht von
Pross, Zimmergeschäft.
Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:
Geburten: Sophia, T. v. Friedr. Geig.
Schleiss, jr., den 21. Juli.

Nagold.
Suche nach Schlingen in ein
gutes Haus ein ordentliches
Mädchen,
das schon gedient hat, nicht unter
16 Jahren, bis 1. September.
Herm. Brünzinger.

